



Verband
KiTa-Fachkräfte
Rheinland-Pfalz

Gute Kita-Qualität braucht kindgerechte Räumlichkeiten!

Positionspapier des Kita-Fachkräfteverbands Rheinland-Pfalz

In den letzten Jahren hat sich der Kita-Alltag stark verändert. Die meisten Kita-Kinder werden ganztägig betreut und besuchen die Kita bereits ab dem Kleinkinderalter. Dadurch verändern sich die räumlichen Anforderungen. Welche Räume sind für einen kindgerechte Kita-Alltag erforderlich und wie müssen diese gestaltet werden? Dreh- und Angelpunkt ist auch bei diesen Überlegungen das Kind. Es soll sich in den Räumlichkeiten wohlfühlen und gute Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten haben.

Die sieben Grundbedürfnisse (Basic Needs) von Kindern nach Brazelton und Greenspan (siehe *Brazelton, T. B.; Greenspan, S. I. (2002): Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern. Was jedes Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, gut zu lernen und glücklich zu sein. BELTZ Verlag, Weinheim und Basel*) helfen uns, räumliche Anforderungen an einen kindgerechten Alltag zu formulieren:

- **Das Bedürfnis nach beständigen, liebevollen Beziehungen**
- **Das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit**
- **Das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen**
- **Das Bedürfnis nach individuellen Erfahrungen**
- **Das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen**
- **Das Bedürfnis nach stabilen und unterstützenden Maßnahmen**
- **Das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft für die Menschheit**

Welche räumlichen Voraussetzungen sind wichtig, damit den grundlegenden Bedürfnissen der Kinder Rechnung getragen werden kann? Wie müssen sich die bisherigen Anforderungen und Maßstäbe verändern, wenn in RLP nun alle Kinder sieben Stunden oder länger die Kita besuchen?

Folgende Fragen sollten sich Politik, Jugendämter, Träger, Kita-Teams und Eltern stellen, über mögliche Antworten diskutieren und konkrete Maßnahmen vor Ort in den Einrichtungen ergreifen:

- Ermöglicht das Raumangebot den Kita-Fachkräften, sich den Kindern auch einzeln oder in kleinen Gruppen zuwenden können? Haben alle Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, um allein oder in der Kleingruppe zu spielen?
- Gibt es ausreichend Platz für jedes Kind, damit Reizüberflutung durch Lärm, zu viele Materialien oder zu große Kindergruppen vermieden werden? Fühlen sich Kinder sicher und geborgen in den Räumen der Kita?



- Stehen Funktionsräume zum Essen und Schlafen, aber auch für ruhiges Spiel, Rückzug und Lernen in der Kleingruppe zur Verfügung? Wird vermieden, dass Räume mehrfach am Tag umgeräumt werden, weil sie multifunktional genutzt werden müssen?
- Richten sich Raumkonzepte nach pädagogischen Gesichtspunkten oder müssen viele Kompromisse gemacht werden, weil zum Beispiel der Gruppenraum, der für vielfältige Spielmöglichkeiten gedacht ist, gleichzeitig zum Essen genutzt wird?
- Ist ausreichend Raum für Bewegung vorhanden? Haben alle Kinder täglich die Möglichkeit bewegungsintensiv zu spielen, oder werden Bewegungsräume zum Essen und Schlafen für mehrere Stunden am Tag zweckentfremdet? Ab welcher Kinderanzahl braucht die Kita mehr als nur einen Bewegungsraum, damit alle Kinder die Chance haben, sich auszutoben und ihrer Bewegungsfreude freien Lauf zu lassen?
- Gibt es die räumliche Möglichkeit sich zu versammeln, zum Beispiel als Vorschulgruppe, zur Kinderkonferenz oder im Rahmen von Feierlichkeiten?
- Bieten die Räume Gelegenheit zum kreativen Tun, Forschen und Entdecken?
- Sind Räume vorhanden, die mit ruhiger, gemütlicher Atmosphäre gute Voraussetzungen für Erholung und erholsamen Schlaf bieten und Kindern mit einem festen Schlafplatz Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit vermitteln?
- Bieten die Räumlichkeiten genug Platz, damit alle Altersgruppen Spielmöglichkeiten und Materialien finden, die ihren Entwicklungsaufgaben entsprechen?
- Sind die Räumlichkeiten geeignet, um inklusiv zu arbeiten und den Bedürfnissen von Kindern mit besonderem Förderbedarf gerecht zu werden? Gibt es ausreichend Räume, die zum therapeutischen Arbeiten geeignet sind?
- Wie barrierefrei sind die Räumlichkeiten der Kita?
- Wie müssen die sanitären Anlagen und Wickelplätze gestaltet sein und welche Anzahl ist nötig, damit Kinder nach Bedarf jederzeit gewickelt werden oder auf Toilette gehen können?
- Gibt es Räumlichkeiten, die einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ermöglichen? Finden Eltern Platz in der Kita, um sich untereinander auszutauschen, zum Beispiel im Rahmen eines „Elterncafés?“ Ist das Mobiliar dieser Räumlichkeiten erwachsenengerecht?
- Sind Besprechungs- und Pausenräume für das Kita-Team vorhanden? Hat die Leitung ein Büro?
- Bietet das Außengelände genug Platz, damit alle Kinder gleichzeitig bewegungsintensiv spielen, sich motorisch durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten entwickeln und vielfältige Naturerfahrungen sammeln können?

- Hat die Kita eine Küche, in der gesunde, kindgerechte Mahlzeiten frisch zubereitet werden?

Als Kita- Fachkräfte haben wir diese Fragen aus dem Blickwinkel unseres Alltags und der täglichen Arbeit mit den Kindern formuliert. Von wissenschaftlicher Seite gibt es seit vielen Jahren Empfehlungen dazu, wie eine kindgerechte Kita räumlich gestaltet sein soll, die sich mit dem decken, was die Praxis als notwendig erachtet.

In dem Werk „Qualität für alle - wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung“, das 2015 herausgegeben wurde, findet sich unter anderem die Expertise „Raum und Ausstattung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege“ von Joachim Bensel, Franziska Martinet und Gabriele Haug-Schnabel. Darin fassen die Wissenschaftler*Innen Studien und wissenschaftliche Erkenntnisse zusammen und leiten Empfehlungen für eine gute räumliche Ausstattung der Kitas ab. Wir fassen die Empfehlungen der Expertise zusammen (siehe ebd., Seite 398 ff.):

Die Wissenschaftler*Innen erachten die folgenden Räumlichkeiten bzw. Raumbereiche für Kindertageseinrichtungen als elementar:

- Außengelände
- Gruppenraum
- Gruppennebenraum
- separaten Schlafräum (auch für Kinder über drei Jahren)
- Sanitärbereich (inklusive Pflegebereich für Unterdreijährige) mit Gelegenheit für Wasseraktivitäten
- Mehrzweck-/ Bewegungsraum
- separatem Essraum (Bistro/ Kinderrestaurant)
- weitere Räume zur Differenzierung der pädagogischen Arbeit wie Atelier, Werkstatt und Räume für Kleingruppenarbeit zur Vertiefung spezieller Themen durch die Kinder
- großzügiger Eingangsbereich (als „Visitenkarte“ der Einrichtung, als Willkommensplatz, Treffpunkt und Gemeinschaftsraum)
- Schmutzschleusen in den Garten und zu Toiletten (ohne Gruppenräume als Durchgangszimmer zu verwenden)
- Büro mit Arbeitsplätzen für Leitung und Stellvertretung
- Ausreichend Abstellräume in Nähe des Nutzungsbereichs (Material-, Geräte-, Lager-, Putzraum, Gerätehaus im Außengelände)
- Hauswirtschaftsraum
- Personal-WC
- Küche
- Funktionale und großzügige Flurbereiche
- Separater Garderobenraum
- Aufenthalts- und Besprechungszimmer für die Fachkräfte (inkl. Schreibtischen und PCs für Vor- und Nachbereitung, Bibliothek und Mediathek)
- Elterngesprächszimmer

Wir ergänzen noch folgende Aspekte:

- Fester Büroarbeitsplatz für die stellvertretende Leitung
- In Aufenthalts- und Besprechungsräumen müssen Hauswirtschaftskräfte in Bezug auf Pausenzeiten und administrative Aufgaben (wie Bestellungen und Abrechnungen) mitberücksichtigt werden.

Folgende Flächengrößen werden als sinnvoll betrachtet:

- Im Gruppen- plus Nebenraum: 6 qm pro Kind
- Bewegungsräume sollten mindestens 50-55 qm groß sein und den Kindern für den größten Teil des Tages zur Verfügung stehen, damit diese ihrem anhaltenden Bewegungsdrang jederzeit nachkommen können.
- Im Außenbereich: 15 qm pro Kind – Auch in kleinen Einrichtungen mit wenigen Kindern sollte ein Außengelände von mindestens 500 qm zur Verfügung stehen.

Weiterführende Raumaspekte:

- Schallschutz
- Sonnenschutz
- Belüftung
- Gut durchdachte Licht- und Farbkonzepte
- Barrierefreiheit
- Ergonomisch angepasste Toiletten, Waschbecken, Sitzmöbel, unterschiedliche Tischhöhen für Kinder von 1-6 Jahren und Erwachsene
- Beachten der kindlichen Perspektive (Möglichkeit des Kindes, sich Objekt und Räumen auf kindliche Weise zu nähern)

Für bestehende Kitas empfiehlt die Expertise Folgendes:

Sollten vorhandene Räume und somit die Einrichtung nicht erweiterbar und durch eine Erhöhung des Raumbedarfs pro Kind die Einrichtung in ihrer Existenz gefährdet sein, könnte Bestandsschutz durch eine entsprechende Verringerung der Gruppengröße gewährleistet werden. Eine Absenkung der Gruppengrößen harmonisiert gleichzeitig mit Empfehlungen pädagogischer Expertisen, die an anderer Stelle getroffen wurden (vgl. Viernickel & Schwarz, 2009; Roth et al., 2012).

Auf der anderen Seite dürfen bereits großzügig bemessene Räume nicht im Umkehrschluss zu einer Aufstockung der Gruppengröße führen. Die Gruppengröße ist ein Merkmal des „Eisernen Dreiecks der Strukturqualität“ (vgl. Viernickel & Schwarz 2009), und eine kleinere Gruppe ist nachweislich mit einer günstigeren kindlichen Entwicklung verbunden (vgl. Roßbach, 2005).

Inklusion in der Regelkita:

Die von uns angeführten Empfehlungen der Wissenschaft beziehen sich nicht explizit auf das Thema Inklusion. Unter diesem Aspekt müsste jede Kita auch Räume für therapeutisches Arbeiten vorhalten und sicherstellen, dass therapeutischen Mitarbeiter*innen ausreichend Platz in Büro- oder Teamräumen zur Verfügung gestellt werden. Barrierefreiheit muss im Sinne der Inklusion grundsätzlich mitgedacht und berücksichtigt werden.

Die Fragestellungen und Empfehlungen machen deutlich, wie weit in vielen Kitas die räumlichen Gegebenheiten von den Voraussetzungen für einen kindgerechten Alltag entfernt sind. Durch multifunktionale Nutzung von Räumen, in denen viele Kinder auf engem Raum den Tag verbringen, müssen die Fachkräfte viel improvisieren und stoßen auch in ihren pädagogischen Möglichkeiten schnell an Grenzen.

Die Empfehlungen der Wissenschaft und die Fragestellungen der Praxis sind nicht als freundliche Vorschläge gedacht, die zwar als wünschenswert angesehen werden, auf die aber getrost verzichtet werden kann.

Verbindliche Vorgaben anstatt Empfehlungen:

Damit die qualitativen räumlichen Standards in neu gebauten Kitas und Einrichtungen, die schon lange in Betrieb sind, nicht immer weiter auseinanderklaffen, braucht es verbindliche Vorgaben und Standards, nicht nur Empfehlungen. Neue Kitas müssen mit dem Ziel einer kindgerechten Ausstattung geplant und gebaut werden. Bestehende Einrichtungen brauchen verbindliche räumliche Mindeststandards, damit dem Bildungs- Förderungs- und Betreuungsauftrag auch bei einer durchgehenden Betreuung aller Kinder entsprochen werden kann und die Voraussetzungen für inklusives Arbeiten geschaffen werden.

Um Kinder, inklusive U3 Kinder durchgehend mit Mittagessen und Schlaf/Ruhezeiten zu betreuen und ihren Grundbedürfnissen zu entsprechen, halten wir folgende räumliche Vorgaben für unverzichtbar:

- Separate Schlafräume für den Mittagsschlaf, damit Bewegungsräume nicht über Stunden blockiert sind, Kinder in ruhiger gemüthlicher Atmosphäre zur Ruhe kommen und vermieden wird, Betten hin- und herzuräumen, bzw. zu lagern.
- Separate Räume zum Essen, die vor und nach dem Essen auch zur Differenzierung der pädagogischen Arbeit genutzt werden können.
- Die vorhandenen Nebenräume neben oder zwischen den Gruppenräumen stehen für Rückzug, Spiel in Kleingruppen und zum projektorientierten Arbeiten zur Verfügung und müssen nicht zum Essen, Schlafen oder Wickeln genutzt werden.
- Ausreichende Anzahl an Wickelplätzen (höchstens 10 -12 Wickelkinder pro Wickelbereich),
- Wickelbereiche mit Sichtschutz, um die Intimsphäre zu wahren,
- Abgetrennter Duschbereich, um Kinder bei Bedarf gründlich säubern zu können,
- Wickeltische mit Treppen, um die Selbständigkeit der Kinder zu unterstützen und rückschonendes Arbeiten für die Fachkräfte zu gewährleisten,
- Lärmschutzdecken,
- Büro für die Leitung,
- Teamzimmer/Pausenraum,
- Mindestgröße für Außengelände, je nachdem, wie viele Kinder die Einrichtung besuchen.